

Gesprächsanalyse in der Lehrer*innenbildung Positionspapier des Arbeitskreises

Maxi Kupetz, Julia Sacher, Ann-Christin Leßmann, Jenny Winterscheid, Marta García

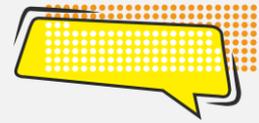
Gesprächsanalytische Forschungsergebnisse und die konversationsanalytisch orientierte Arbeit mit Unterrichtsinteraktion können zur **Professionalisierung** von verschiedenen im Schulkontext relevanten Akteur*innen beitragen:

- durch ein Verstehen von Unterrichtsinteraktion sui generis,
- durch die Reflexion von fremdem und eigenem kommunikativen Handeln,
- durch die Entwicklung eines Verständnisses für die Charakteristika von Kommunikation/Interaktion als Lehrgegenstand (Sprache-in-Interaktion, Mündlichkeit, Adressatenorientiertheit etc.), z. B. zur Entwicklung kommunikativer Kompetenz von Schülerinnen und Schülern (vgl. u. a. Buttler & Weiser-Zurmühlen 2019; Kupetz 2018; Sacher 2018; Sacher 2019).

Genau an dieser Stelle setzt der Arbeitskreis „Gesprächsforschung in der Lehrer*innenbildung“ an. Wir beschäftigen uns, ganz im Sinne einer Angewandten Gesprächsforschung, mit **Gesprächsforschung im Schul- und Unterrichtskontext** (z. B. Heller & Morek 2016; Kotthoff 2013; Kupetz, Glaser & You 2019). Wir fokussieren drei Gruppen von Akteur*innen, die im Kontext der Lehrer*innenausbildung zentral sind: Lehramtsstudierende, Lehrpersonen und Schüler*innen. Unserer Überzeugung nach können diese drei Zielgruppen von einer Professionalisierung (angehender) Lehrpersonen durch gesprächsanalytische (Er-) Kenntnisse profitieren:

- hinsichtlich der Entwicklung einer *professional vision* (Goodwin 1994), die durch die mikroskopische Betrachtung von Kommunikationsprozessen in unterschiedlichen Settings (Unterricht, Lehr-Lern-Interaktion) gefördert werden kann; für (angehende) Lehrpersonen steht hier vor allem eine Sensibilisierung für die Komplexität von Unterrichtsinteraktion im Zentrum, die eine Reflexion normativer Vorstellungen über Kommunikation und die Hinterfragung didaktischer Konzepte ermöglicht (z. B. Geist, Kupetz & Glaser 2019, Becker & Kupetz 2019; Kupetz & Becker (akzept.); Leßmann i. E.),
- hinsichtlich der Entwicklung von *classroom interactional competence* von Lehrer*innen (Walsh 2012), wie etwa Klassenführungscompetenz (Kotthoff 2013) und Erklärkompetenz (Spreckels 2011),
- hinsichtlich einer Sensibilisierung von Lehrer*innen für die Rolle von Interaktion und für die Entwicklung kommunikativer Kompetenzen von Schüler*innen, z. B. kommunikativer Praktiken wie etwa Argumentieren, Erklären oder Präsentieren (z. B. Heller & Morek 2015, Berkemeier & Spiegel 2014, Krelle 2014, Spiegel 2013, Winterscheid 2019).

Dabei geht die Gesprächsanalyse (i. S. v. Bergmann 1994, Deppermann 2001 etc.) von der Herstellung sozialer Ordnung durch Interaktion aus und bietet das analytische Handwerkszeug

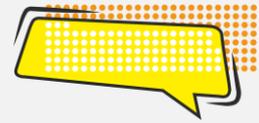


zur Rekonstruktion der kommunikativen Verfahren, die Teilnehmer*innen nutzen, um Unterricht gemeinsam – interaktional – hervorzubringen. Der **mikroanalytische Zugang** der Methode ermöglicht es, vermeintlich selbsterklärende, „seen-but-unnoticed“ (Garfinkel 1967: 44) Phänomene von Alltagsinteraktion ‚seen and noticed‘ zu machen und geht dabei deskriptiv an die Analyse heran: In einem ersten Schritt werden die jeweils relevanten Phänomene sequenziell rekonstruiert, um dann – im zweiten Schritt – analytisch begründete Aussagen über Funktion und situative Angemessenheit zu machen. Der dritte Schritt besteht im Verweis auf didaktische Konsequenzen.

Die **Ziele** des Arbeitskreises Gesprächsanalyse in der Lehrer*innenbildung (AK GeLb) bestehen u. a. in

- der Vernetzung von Akteur*innen, die sich in Forschung und Lehre mit Gesprächsanalyse in der Lehrer*innenbildung beschäftigen und hierzu Austausch und Kooperationen wünschen,
- der Entwicklung eines Konzepts von *interactional classroom competence*, mit dem professionelle Kommunikationsfähigkeiten von Lehrpersonen gefasst werden können,
- der didaktischen Modellierung und Entwicklung von zielgruppenspezifischen Formaten von GeLb,
- der Ausformulierung und idealerweise Erprobung von Anwendungsmöglichkeiten in verschiedenen hochschuldidaktischen und schulischen Settings (Fach Deutsch, Fremdsprachendidaktik, Deutsch als Zweitsprache, fachintegrative, durchgängige Sprachbildung, Forschungsklassen etc.),
- der begleitenden Untersuchung von Wirkungsweisen der Gesprächsforschung als Professionalisierungsinstrument,
- der Stärkung der Gesprächsanalyse als fundiertem methodischen Zugang für die Erforschung unterrichtlicher Interaktion und damit als Instrument für die Professionalisierung in der Lehrer*innenbildung.

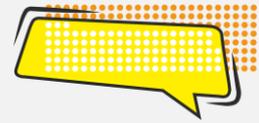
Der in den letzten Jahrzehnten entstandene Fundus an Erkenntnissen zur Funktionsweise unterrichtlicher Interaktion ist dabei in angewandter Perspektive auch außerhalb der gesprächsanalytischen Community relevant. Angesichts der **Relevanz** von Bildungssprachvermittlung, sprachsensiblen Fachunterricht, sprachbewusster Unterrichtsplanung u. v. a. m. ist das Bewusstsein für die sprachliche Ebene von Lehr-Lern-Prozessen in den letzten Jahren stark gestiegen – in der fachdidaktischen und in der bildungswissenschaftlichen Forschung, aber auch im Kontext der Lehrer*innenaus- und -weiterbildung. Im fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Diskurs ist dabei fast schon zum Allgemeinplatz geworden, dass Sprache Medium und auch Gegenstand von Lehren und Lernen ist. Ein Großteil der Publikationen beschäftigt sich vor allem mit Sprache als fachübergreifendem Gegenstand von Lehren und Lernen (vgl. z. B. Brandt & Gogolin 2016, Kniffka & Roelcke 2016, Tajmel & Hägi-Mead 2017). Betrachtet man nun, welche Rolle Sprache als Medium des Unterrichts im bildungswissenschaftlichen und (fremd)sprachendidaktischen



Diskurs spielt, so findet man ein Kontinuum vor, an dessen Enden sich zwei sehr unterschiedliche Positionen finden lassen: Am einen Ende stehen Ansätze, in denen Unterricht explizit als Interaktionsraum mit „kommunikative[m] Geschehen in eigenem Recht“ (Breidenstein 2010: 872) verstanden wird. Am anderen Ende sind solche Ansätze zu finden, in denen Unterrichtsinteraktion eher im Sinne einer querliegenden Ebene implizit mitgemeint wird. So wird z. B. in Helmkes Angebots-Nutzungs-Modell des Unterrichts (2015: 71) deutlich, dass Unterricht zwar als Prozess verstanden wird; die genauen Merkmale dieses Prozesses und deren interaktionsbezogene Implikationen werden aber nicht weiter ausbuchstabiert (vgl. auch Becker-Mrotzek 2018). Dies ist insofern erstaunlich, als dass die ebendort als relevant für Unterrichtsqualität und Lernerfolg definierten Unterrichtsbereiche ihrerseits nicht ohne Interaktion zu denken sind: Weder Klassenführung, noch die u. a. für den Bereich „Klarheit und Strukturierung“ genannte Vermittlung von Inhalten, noch die Herstellung eines lernförderlichen Klimas oder die Schüler*innenorientierung können komplett ohne Interaktion gewährleistet werden. Die entsprechenden interaktiven Aspekte von Unterricht werden hier aber nicht ausdifferenziert, sondern stattdessen auf die Ebene der methodisch-didaktischen Umsetzung fokussiert. Ähnlich verhält es sich mit den von Meyer (2016: 17) formulierten Merkmalen guten Unterrichts: Weder die Strukturierung von Unterricht, noch die inhaltliche Klarheit, noch das sinnstiftende Kommunizieren kommen ohne Interaktion aus.

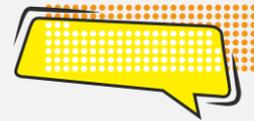
Ein gesprächs- bzw. konversationsanalytischer Ansatz bietet hier in zweierlei Hinsicht einen ‚Ausweg‘: Erstens wird Sprache nicht als von Gebrauch losgelöstes System konzeptualisiert, sondern als **Sprache-in-Interaktion** (vgl. z. B. Imo 2013; Selting & Couper-Kuhlen 2000, 2001). Das in diesem Zusammenhang zentrale Konzept der Reflexivität beschreibt die wechselseitige Beziehung zwischen sprachlichen Verwendungsweisen und sequentiellm Kontext, der durch eben jene fortwährend hergestellt und überhaupt erst interpretierbar wird (vgl. u. a. Bergmann 2001). Diese Auffassung von Sprache ist unmittelbar anschlussfähig an kompetenzorientierte Forderungen nach mündlichen Kommunikationsfertigkeiten, für die ‚Situationsangemessenheit‘ ein zentrales Kriterium ist (z. B. Arendt & Kiesendahl 2011). Zweitens verdeutlichen konversationsanalytisch orientierte Untersuchungen die zentrale Rolle der Interaktionsebene für Unterricht. Bereits 1979 zeigte Mehan, dass **Unterricht** überhaupt erst durch Interaktion **hervorgebracht** wird. In weiteren Arbeiten der letzten Jahre wurden die Herausforderungen rekonstruiert, denen alle am Unterricht beteiligten Personen gegenüberstehen. Einige Ergebnisse und daraus entwickelte Handlungsempfehlungen seien hier exemplarisch zusammengefasst:

- Hausendorf (2008) weist auf die Herausforderungen, die in der institutionellen Rahmung von Unterricht begründet liegen, hin. Er beschreibt Unterricht als „riskante“ Kommunikationsform, die durch Anwesenheitspflicht, die Öffentlichkeit der Situation und asymmetrische Beteiligungsrollen gekennzeichnet ist. Für Schüler*innen ergibt sich daraus u. a. eine „Mitmach-Verpflichtung“ (ebd.: 943), die der Deutungshoheit der Lehrpersonen unterliegt: (kommunikative) Beteiligung am Unterricht ist verpflichtend und muss nach bestimmten Regeln geschehen: Gesprächsbeiträge werden z. B. nicht in



gleicher Weise selbstgewählt wie in Alltagssituationen, sondern durch Verwendung bestimmter Ressourcen angezeigt und von der Lehrperson (ggf. nachträglich) autorisiert (Buttlar 2017).

- Mit Fokus auf die Lehrpersonen unterscheidet Paul (2010) „strukturelle“ von „hausgemachten“ Problemen. Während letztere im Kontrollbereich der Lehrperson liegen, sind typische Beispiele für die institutionell begründete strukturelle Probleme die Verteilung von Aufmerksamkeit, der Umgang mit Aktivitäten, die den Fahrplan der Lehrperson durchkreuzen, und die Frage, welche konkurrierenden Aktivitäten sich durch das gemeinsame Handeln der Beteiligten ergeben. Paul betont, dass die gesprächsanalytisch gestützte Reflexion von Unterrichtshandeln dabei helfen kann, Dilemmata des professionellen Handelns zu reflektieren und letztlich auch im Berufsalltag als solche zu erkennen und entsprechend zu reagieren.
- Spreckels (2011) zeigt die kommunikativen Herausforderungen, die mit Aufgabenerklärungen einhergehen und arbeitet anhand authentischen Datenmaterials heraus, dass in didaktischer Perspektive als „gelungen“ zu betrachtende Aufgabenerklärungen sich durch eine klare Struktur, eine präzise Formulierung, ein zügiges Tempo und die Verwendung von Beispielen auszeichnen.
- Ein vergleichbar alltagsnahes und fächerübergreifend relevantes Problem beleuchten Fürstenau & Lange (2013), indem sie der Frage nachgehen, wie Lehrpersonen bildungssprachförderlich handeln können. Auch die von ihnen formulierten Empfehlungen basieren auf der detaillierten Rekonstruktion authentischer Unterrichtssituationen, in denen die unmittelbaren Implikationen auf Ebene des schüler*innenseitigen Interaktions- und Kommunikationsverhaltens deutlich werden.
- Im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojekts InterPass (<http://www.mathematik.uni-dortmund.de/~prediger/projekte/interpass/index.html>) wurde anhand von Daten aus Deutsch- und Mathematikunterricht mittels rekonstruktiver Analysen herausgearbeitet, welche typischen Muster professionellen Handelns von Lehrkräften sich im Fachunterricht zeigen. Dabei lag der Fokus u. a. auf der Einbindung bildungssprachlicher Praktiken wie z. B. dem Argumentieren und Erklären (Prediger et al. 2016). Ein zweiter Schwerpunkt war die Rekonstruktion der Schaffung von Lerngelegenheiten im Sinne von Partizipationsmöglichkeiten für Schüler*innen im Unterrichtsgespräch. Auf diese Weise konnten fachdidaktische Lerngelegenheiten ausgemacht und für eine fachdidaktische Reflektion genutzt werden (z. B. Heller & Morek 2015). Ein dritter Fokus lag auf der Perspektive von Lehrenden und Lernenden auf Unterricht: Mittels Gruppendiskussionen, in denen zum einen Lehrkräften, zum anderen Lernenden ausgewählte Sequenzen von fremdem Unterricht gezeigt wurden, konnte ein Blick auf Wahrnehmungs- und Deutungsmuster der jeweiligen Peers eingenommen werden, der Forscher*innen in ‚üblichen‘ Rekonstruktionen von Unterricht verschlossen bleibt. Auf Basis der Forschungsergebnisse der einzelnen Teilprojekte sind eine Reihe anwendungsbezogener Handlungsempfehlungen entstanden, insbesondere zur



Einbindung bildungssprachlicher Praktiken und zur Schaffung von lernförderlichen Partizipationsgelegenheiten (für eine Übersicht siehe).

Durch gesprächsanalytische Studien haben wir bereits einen **umfassenden Wissensfundus** über verschiedenste Aspekte von Unterrichtsinteraktion und andere schulische Kommunikationssituationen:

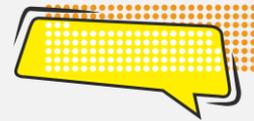
- zu kommunikativen Verfahren in Lehrer*innen-Schüler*innen-Interaktion (Instruieren, *tasks in process*, Fragen, Formulieren und Veranschaulichen, Präsentieren, Argumentieren, Erklären, Reparaturen und Verfahren der Verständnissicherung, Rückmeldungen auf Schüler*innenäußerungen, Rederechtverteilung usw.) (vgl. Buttler 2017; García 2017; Harren 2015; Heller 2012; Leßmann i. E.; Morek 2012; Kupetz 2011; Spiegel 2011; Schmitt 2011; Pitsch & Ayaß 2008; Spreckels 2009; Spiegel 2006 u. v. a. m.),
- zu kommunikativen Verfahren in Peer-Interaktion zwischen Schüler*innen (z. B. Kreuz, Mundwiler & Luginbühl 2017; Hauser & Luginbühl 2015; Morek 2015, Hellermann 2007),
- zu kommunikativen Verfahren in Eltern-Lehrer*innen-Gesprächen, z. B. zur Etablierung von Widerspruch oder zur Rollenaushandlung (vgl. u. a. Hauser & Mundwiler 2015; Kotthoff 2015),
- zu kommunikativen Verfahren zur Herstellung schulischer Lehr-Lern-Settings (u. a. Putzier 2016; Hausendorf 2008, Pitsch & Ayaß 2008; Spiegel 2006).

Der AK Gelb versteht sich als **Netzwerk**, um Lehrende und Forschende, die sich mit Gesprächsanalyse in der Lehrer*innenbildung beschäftigen, zusammenzubringen und Erkenntnisse auszutauschen. Dabei möchten wir Kolleg*innen unterschiedlicher Fächer (Sprachwissenschaft, Fachdidaktiken, Bildungswissenschaft etc.) ansprechen und, obwohl in der konversationsanalytisch orientierten Gesprächsanalyse verortet, auch Kolleg*innen mit anderen Forschungsansätzen (Funktionale Pragmatik, Ethnographie etc.) ganz herzlich zum Austausch einladen. Im Zentrum der gemeinsamen Arbeit stehen Erfahrungsaustausch und Kooperationen zur Erreichung der o. g. Ziele (z. B. Aktivitäten wie Workshops, Panels auf Tagungen, gemeinsame Publikationen etc.).

Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt mit uns aufzunehmen und Wünsche für eine Zusammenarbeit formulieren!

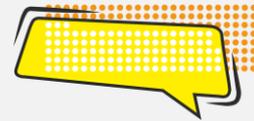
Maxi Kupetz (Halle/Saale), Julia Sacher (Köln), Ann-Christin Leßmann (Bielefeld), Marta García (Göttingen), Jenny Winterscheid (Karlsruhe)

Herbst 2019

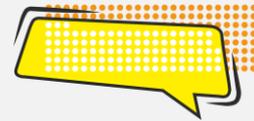


Literatur

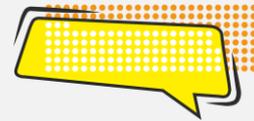
- Arendt, Birte/Kiesendahl, Jana (Hrsg.) (2011): Sprachkritik in der Schule. Theoretische Grundlagen und ihre praktische Relevanz. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Becker, Elena/Kupetz, Maxi (2019): Kulturelle und sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer: Heterogenitätssensibilisierung im Lehramtsstudium durch gesprächsanalytisch orientierte Fallarbeit. In: Klektau, Claudia/Schütz, Susanne/Fett, Anne (Hrsg.): Heterogenitätssensibilität durch Fallarbeit fördern – Zum Stellenwert von Kasuistik und Inklusion in der Lehrer*innenbildung. Hallesche Beiträge zur Lehrer*innenbildung (1), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 39-52.
- Becker-Mrotzek, Michael (2009): Mündliche Kommunikationskompetenz. In: Becker-Mrotzek, Michael (Hrsg.): Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Handbuch Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Bd. 3), 66-83.
- Becker-Mrotzek, Michael (2018): Sprache in naturwissenschaftlichen Lehr-Lernprozessen. Unveröff. Vortrag, gehalten am 02. März 2018 an der Ruhr-Universität Bochum.
- Bergmann, J. R. (1994): Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Fritz, Gerd/Hundsnurscher, P. (Hrsg.): Handbuch der Dialoganalyse. Tübingen, 3–16.
- Bergmann, Jörg R. (2001): Das Konzept der Konversationsanalyse. In: Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang/Sager, Sven S. (Hrsg.): Text- und Gesprächslinguistik: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, 2. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter, 919-927.
- Berkemeier, Anne/Spiegel, Carmen (2014): In der Schule Gesprächsfähigkeit fordern und fördern: Moderieren – Argumentieren – Zuhören. In: Grundler, Elke/Spiegel, Carmen (Hrsg.): Konzeptionen des Mündlichen – wissenschaftliche Perspektiven und didaktische Konsequenzen. Bern: hep, 120-142.
- Brandt, Hanne/Gogolin, Ingrid (2016): Sprachförderlicher Fachunterricht. Erfahrungen und Beispiele. Münster: Waxmann.
- Breidenstein, Georg (2010): Überlegungen zu einer Theorie des Unterrichts. In: Zeitschrift für Pädagogik 56/6, 869-887.
- Buttlar, Ann-Christin (2017): Implizite Normvermittlung durch Konstituierung von Angemessenheit im Unterrichtsdiskurs. In: Stefan Hauser/Martin Luginbühl (Hrsg.): Gesprächskompetenz in schulischer Interaktion. Normative Ansprüche und kommunikative Praktiken. Bern: hep verlag, 38-64.
- Buttlar, Ann-Christin/Weiser-Zurmühlen, Kristin (2019): Gesprächsanalytische Unterrichtsforschung im Rahmen des Praxissemesters. In: Herausforderung Lehrer_innenbildung – Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion, Bd. 2, Nr. 2, 20-37.
- Caruso, Celestine/Hofmann, Judith/Rohde, Andreas/Schick, Kim (Hrsg.) (2018): Sprache im Unterricht. Ansätze, Konzepte und Methoden. Trier: WVT.
- Deppermann, Arnulf (2001): Gespräche analysieren. Eine Einführung. Opladen: Leske + Budrich.



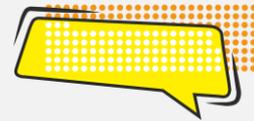
- Deppermann, Arnulf (2004): Gesprächskompetenz: Probleme und Herausforderungen eines möglichen Begriffs. In: Becker-Mrotzek, Michael/Brünner, Gisela (Hrsg.): Analyse und Vermittlung von Gesprächskompetenz. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung, 15-28.
- Ehlich, Konrad (2005): Sprachaneignung und deren Feststellung bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund: Was man weiß, was man braucht, was man erwarten kann. In: Ehlich, Konrad et al. (Hrsg.): Anforderungen an Verfahren der regelmäßigen Sprachstandsfeststellung als Grundlage für die frühe und individuelle Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung, 3-75.
- Fürstenau, Sara/Lange, Imke (2013): Bildungssprachförderliches Lehrerhandeln. Einblicke in eine videobasierte Unterrichtsstudie. In: Gogolin, Ingrid/Lange, Imke/Michel, Ute/Reich, Hans H. (Hrsg.): Herausforderung Bildungssprache - und wie man sie meistert. Münster: Waxmann, 188-219.
- García, Marta (2017): Grammatikerklärungen aus interaktiver Sicht: Herausforderungen für angehende SpanischlehrerInnen. In: Appel, Joachim/Jeuk, Stefan/Mertens, Jürgen (Hrsg.): Sprachen Lehren. 26. DGFF Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung in Ludwigsburg. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 161-171.
- Garfinkel, Harold (1967): Studies of the routine grounds of everyday activities. In: Garfinkel, Harold (Hrsg.): Studies in ethnomethodology. Cambridge: Polity Press, 35-75.
- Geist, Barbara/Kupetz, Maxi/Glaser, Karen (2019): Accounting for spellings: Ambisyllabic consonants in L2 German spelling discussions. In: Classroom Discourse 10/1, 71-98. DOI: 10.1080/19463014.2019.1567361.
- Goodwin, Charles (1994): Professional vision. In: American Anthropologist 96/3, 606-633.
- Grundler, Elke (2008): Gesprächskompetenz – Ein Systematisierungsvorschlag im Horizont schulischer Bildungsstandards und Kompetenzen. In: Didaktik Deutsch 24, 48-69.
- Hausendorf, Heiko (2008): Interaktion im Klassenzimmer. Zur Soziolinguistik einer riskanten Kommunikationspraxis. In: Willems, Herbert (Hrsg.): Lehr(er)buch Soziologie. Für die pädagogischen und soziologischen Studiengänge. 2. Bd. Wiesbaden: VS, 931-957.
- Hauser, Stefan/Mundwiler, Vera (Hrsg.) (2015): Sprachliche Interaktion in schulischen Elterngesprächen. Bern: hep.
- Hauser, Stefan/Luginbühl, Martin (2015): Aushandlung von Angemessenheit in Entscheidungsdiskussionen von Schulkindern. In: Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur 11/2, 180-189.
- Harren, Inga (2015): Fachliche Inhalte sprachlich ausdrücken lernen. Sprachliche Hürden und interaktive Vermittlungsverfahren im naturwissenschaftlichen Unterrichtsgespräch in der Mittel- und Oberstufe. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung.
- Heller, Vivien (2012): Kommunikative Erfahrungen von Kindern in Familie und Unterricht: Passungen und Divergenzen. Tübingen: Stauffenburg.



- Heller, Vivien/Morek, Miriam (2015): Unterrichtsgespräche als Erwerbskontext: Kommunikative Gelegenheiten für bildungssprachliche Praktiken erkennen und nutzen. In: Leseforum 3, 1–23.
- Heller, Vivien/Morek, Miriam (2016): Gesprächsanalyse. Mikroanalytische Beschreibung sprachlicher Interaktion in Bildungs- und Lernzusammenhängen. In: Boelmann, Jan (Hrsg.): Empirische Erhebungs- und Auswertungsverfahren in der deutschdidaktischen Forschung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 207–231.
- Hellermann, John (2007): The development of practices for action in classroom dyadic interaction: Focus on task openings. In: Modern Language Journal 91/1, 83–96.
- Helmke, Andreas (2015): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 6. Aufl., Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Imo, Wolfgang (2013): Sprache in Interaktion. Analysemethoden und Untersuchungsfelder. Berlin et al.: De Gruyter.
- Kniffka, Gabriele/Roelcke, Thorsten (2016): Fachsprachvermittlung im Unterricht. Paderborn: Schöningh.
- Kotthoff, Helga (2013): Grundlagen der Gesprächsanalyse und ihre schulische Relevanz. In: Huneke, Hans-Werner (Hrsg.): Sprach- und Mediendidaktik. 2. Aufl., Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 108-125.
- Kotthoff, Helga (2015): Narrative constructions of school-oriented parenthood during parent-teacher-conferences. In: Linguistics and Education 31, 286-303.
- Krelle, Michael (2014): Mündliches Argumentieren in leistungsorientierter Perspektive. Eine empirische Analyse von Unterrichtsdiskussionen in der neunten Jahrgangsstufe. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kreuz, Judith/Mundwiler, Vera/Luginbühl, Martin (2017): Mündliches Argumentieren im Spannungsfeld zwischen Kollaboration und Abgrenzung. Zu lokalen Gruppenidentitäten in schulischen Einigungsdiskussionen. In: Bulletin suisse de linguistique appliquée, numéro spécial 2/2, 147-159.
- Kupetz, Maxi (2011): Multimodal resources in students' explanations in CLIL interaction. In: Novitas-ROYAL (Research on Youth and Language) 5/1, 121-142.
- Kupetz, Maxi (2018): Gesprächsanalytische Unterrichtsforschung als Möglichkeit einer kasuistischen Lehrer*innenbildung im Bereich sprachsensibler Fachunterricht. In: Caruso et al. (Hrsg.). 49-67.
- Kupetz, Maxi/Glaser, Karen/You, Hie-Jung (Hrsg.) (2019): Embracing social interaction in the L2 classroom: Perspectives for language teacher education. Themenheft in Classroom Discourse 10/1.
- Kupetz, Maxi/Becker, Elena (akzept.): „Interkulturelle Kommunikation im Unterricht“ – Empirische Beobachtungen im Kontext von DaZ als Gegenstand von Fallarbeit in der Lehrer*innenbildung. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht – MehrSprachen Lernen und Lehrer (ZIF).



- Leßmann, Ann-Christin (i. E.): Unterrichtsinteraktion in der Grundschule. Sequenzielle Analysen zur Ko-Konstruktion von Angemessenheit zwischen Lehrenden und Lernenden. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Mehan, Hugh (1979): Learning Lessons. Social Organization in the Classroom. Cambridge: Harvard University Press.
- Meyer, Hilbert (2016): Was ist guter Unterricht?. 11. Aufl., Berlin: Cornelsen.
- Morek, Miriam (2012): Kinder erklären – Interaktionen in Familie und Unterricht im Vergleich. Tübingen: Stauffenburg.
- Morek, Miriam (2015): Show that you know – Explanations, interactional identities and epistemic stance-taking in family talk and peer talk. In: Linguistics and Education 31, 238-259.
- Paul, Ingwer (2010): Strukturelle Probleme der Unterrichtskommunikation. In: Trautmann, Matthias/Sacher, Julia (Hrsg.): Kommunikation im Unterricht. Besser kommunizieren lernen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 167-184.
- Pitsch, Karola/Ayaß, Ruth (2008): Gespräche in der Schule. Interaktion im Unterricht als multimodaler Prozess. In: Willems, Herbert (Hrsg.): Lehr(er)buch Soziologie. Für die pädagogischen und soziologischen Studiengänge. 2. Bd. Wiesbaden: VS, 959-982.
- Prediger, Susanne et al. (2016): Befähigung zur Teilhabe an Unterrichtsdiskursen: Die Rolle von Diskurskompetenz. In: Menthe, Jürgen et al. (Hrsg.): Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe. Beiträge der fachdidaktischen Forschung. Münster: Waxmann, 285-300.
- Putzier, Eva-Maria (2016): Wissen – Sprache – Raum: Zur Multimodalität der Interaktion im Chemieunterricht. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Quasthoff, Uta M. (2009): Entwicklung der mündlichen Kommunikationskompetenz. In: Becker-Mrotzek, Michael (Hrsg.): Unterrichtskommunikation und Gesprächsdidaktik. Teilband Mündlichkeit in der Handbuchreihe Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 84-100.
- Sacher, Julia (2018): Unterrichtskommunikation und –Interaktion als Professionalisierungsthemen der Lehrer*innenausbildung. In: Caruso et al. (Hrsg.), 103-118.
- Sacher, Julia (2019): Hochschuldidaktische Potenziale von Konversations- und Gesprächsanalyse im Kontext Forschenden Lernens in der Lehrer*innenausbildung. In: Herausforderung Lehrer_innenbildung - Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion, Bd. 2, Nr. 2, S. 1-19.
- Schmitt, Reinhold (2011): Didaktik aus interaktionistischer Sicht. In: Schmitt, Reinhold (Hrsg.): Unterricht ist Interaktion! Analysen zur de-facto-Didaktik. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, 225-238.
- Schwab, Götz (2009): Gesprächsanalyse und Fremdsprachenunterricht. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Selting, Margret/Couper-Kuhlen, Elizabeth (2000): Argumente für die Entwicklung einer 'interaktionalen Linguistik'. Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 1, 76-95.



- Selting, Margret/Couper-Kuhlen, Elizabeth (2001): Forschungsprogramm ‚Interaktionale Linguistik‘. In: Linguistische Berichte 187, 257-287.
- Spiegel, Carmen (2006): Unterricht als Interaktion. Gesprächsanalytische Studien zum kommunikativen Spannungsfeld zwischen Lehrern, Schülern und Institution. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung. URL: <http://www.verlag-gespraechsforschung.de/2006/pdf/unterricht.pdf> (20.07.2018).
- Spiegel, Carmen (2011): Argumentieren schriftlich – mündlich: Gemeinsamkeiten und Unterschiede. In: Behrens, Ulrike/Eriksson, Brigit (Hrsg.): Sprachliches Lernen zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Bern: hep, 35-54.
- Spiegel, Carmen (2013): Gesprächskompetenzen in der Sekundarstufe II. In: Gaiberger, Steffen/Wietzke, Frauke (Hrsg.): Handbuch Kompetenzorientierter Deutschunterricht. Weinheim: Beltz Verlag, 439-457.
- Spreckels, Jannet (2009): Mündliches Erklären im Deutschunterricht. In: Krelle, Michael/Spiegel, Carmen (Hrsg.): Sprechen und Kommunizieren: Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien in Deutschunterricht und Deutschdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 117–138.
- Spreckels, Janet (2011): „Was ihr jetzt machen sollt“ - Aufgabenerklärungen im Deutschunterricht. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST) 80, 69-99.
- Tajmel, Tanja/Hägi-Mead, Sara (2017): Sprachbewusste Unterrichtsplanung. Prinzipien, Methoden und Beispiele für die Umsetzung. Münster: Waxmann.
- Walsh, Steve (2012): Conceptualizing Classroom Interactional Competence. In: Novitas-ROYAL (Research on Youth and Language) 6/1, 1-14.
- Winterscheid, Jenny (2019): Wenn Begabte und Leistungsstarke präsentieren ... In: Spiegel, Carmen/Laudenberg, Beate (Hrsg.): Begabte und Leistungsstarke im Deutschunterricht. Band 1. Sekundarstufe. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 48-58.